

Es kommt Bewegung in den Schweizer Strassenverkehr

Neue Antriebskonzepte und Treibstoffe gibt es unzählige auf dem Markt. Es fällt dabei nicht leicht, den Überblick zu behalten.

Gleichzeitig verändert sich die Rolle von Tankstellen. Sie sind längst nicht mehr nur da, um Fahrzeuge zu betanken. Wie sieht die Zukunft des Schweizer Strassenverkehrs aus und welche Rolle spielt Shell dabei?

Diesel, Super, Autogas, CNG, GTL, LNG, Wasserstoff, Batterieelektrisch, Bio- und synthetische Treibstoffe: Wer sich heute über Antriebskonzepte und Treibstoffe der Zukunft Gedanken macht, schwirrt der Kopf. Ein Königsweg ist nicht in Sicht. Zu unterschiedlich sind die Anforderungen von Pkw, Lkw, Bussen und Bahnen, Schiffen und Flugzeugen, zu breitgefächert die Bedürfnisse und Beweggründe der Konsumenten. So manche innovative Technologie ist noch zu weit von echter Marktreife entfernt. Eines aber ist schon heute klar: «Um das Pariser Klimaschutzabkommen zu erfüllen und die Erderwärmung auf zwei Grad Celsius zu begrenzen, müssen die CO₂-Emissionen im globalen Energiemix gesenkt werden. Dem Transportsektor kommt dabei eine wichtige Rolle zu», sagt der Country Chair der Shell in der Schweiz, Lorenz Burkart.

Entsprechend treibt Shell die Diversifizierung des Treibstoffportfolios voran. «Neben unseren Standard- und Premiumtreibstoffen der Shell und V-Power Familie bieten wir an unseren rund 300 Tankstellen schon heute auch Autogas (LPG) und Erdgas (CNG) an», erklärt Julian Weber, National Retail Manager Shell (Switzerland) AG. Auch wenn das Energieunternehmen in der Schweiz noch keine eigenen Ladesäulen auf seinen Tankstellen anbietet, möchte es dennoch seinen Beitrag dazu leisten, den Ausbau der Elektromobilität voranzutreiben. So hat Shell in 2017 mit NewMotion einen der grössten Anbieter von Ladestationen und Ladeservices in Europa für den Heim- und Arbeitsbereich, sowie auch unterwegs, gekauft. NewMotion bietet in der Schweiz über 2 500 Ladepunkte an. Zudem ist Shell an IONITY beteiligt, einem Joint Venture der BMW Group, Daimler AG, Ford Motor Company und des Volkswagen Konzerns mit Audi und Porsche mit dem Ziel, ein Netz von Schnellladepunkten mit 350-kW Leistung entlang der Hauptverkehrsrouten in Europa aufzubauen. Danach will Shell an zunächst 80 der grössten Shell Autobahnstationen in 10 Ländern Europas Schnellladestationen errichten.

Der Treibstoff der Zukunft

Neben der Ladesäuleinfrastruktur für batterieelektrische Fahrzeuge treibt Shell in Deutschland als Mitglied der H2 Mobility auch den Ausbau einer Wasserstoffinfrastruktur voran. Ziel der Joint-Venture Partner (Shell, OMV, Total, Daimler, Linde, Air Liquide) ist es, eine Infrastruktur mit 400 Zapfsäulen aufzubauen. Derzeit gibt es 13 unter Shell Marke. In der Schweiz ist Shell zudem Mitglied beim Förderverein H2 Mobilität Schweiz (h2mobilitaet.ch). Der im Mai 2018 gegründete Förderverein setzt sich zum Ziel, in der Schweiz ein flächendeckendes Netz an Wasserstofftankstellen aufzubauen. Oliver Bishop, General Manager Hydrogen, erklärt: «Wasserstoff-Technik ist eine vielversprechende Technologie und H2 ein Treibstoff für saubere Mobilität. Wir gehen davon aus, dass dieser alternative Antrieb ab den Zwanzigerjahren in Märkten wie Deutschland, England, Benelux, den USA und Japan, und eben auch in der Schweiz, eine immer grössere Rolle spielt. Wir bei Shell sind auf Kurs.»

«Aktuell sind von den 6,05 Millionen Fahrzeugen in der Schweiz zwar erst gut 14 500 reine Elektrofahrzeuge, doch gehen wir davon aus, dass die Bedeutung der Elektromobilität im Pkw-Sektor zunehmen wird. Doch auch 2040 werden Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren noch eine wichtige Rolle spielen, vor allem im Strassen-güterverkehr und bei Langstreckenfahrten», so Burkart.

Reduktion des Feinstaubes

Für schwere Lkw sieht Shell hingegen auf absehbare Zeit keine Möglichkeit zur Elektrifizierung und setzt stattdessen auf Wasserstoff und tiefkaltes, verflüssigtes Erdgas, sogenanntes LNG als Alternative zum Diesel. So entwickelt Shell in Kalifornien drei neue Wasserstoff-Tankstellen für Schwerlastfahrzeuge, die den Hafen von Los Angeles bedienen werden. Dabei arbeitet Shell unter anderem mit Toyota sowie Kenworth zusammen. Zudem bringt Hyundai ab 2019 bis 2023 gemeinsam mit H2 Energy die weltweit erste Flotte von 1 000 Wasserstoff-Lkw auf die Schweizer Strassen.



An der Tankstelle der Zukunft kann man nicht nur das Auto betanken. Besucher können eine Vielzahl von Dienstleistungen nutzen.

Grosses Potential für den Güterverkehr sieht Shell auch in der LNG Technologie. In den Niederlanden und Belgien betreibt das Unternehmen bereits acht LNG Tankstellen. Kürzlich ging in Hamburg die erste LNG Tankstelle in Deutschland ans Netz. Weitere sollen zügig folgen. «Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, um diesen Technologien zum Durchbruch zu verhelfen», sagt Burkart.

Bereits heute sind in Europa ca. 5 000 Lkw der Hersteller IVECO, SCANIA und VOLVO unterwegs, die mit LNG betrieben werden. Es wird von einem starken Anstieg bis 2030 ausgegangen. Vorteile für die Spediteure liegen in geringerem CO₂-Ausstoss und Luftschadstoffen gegenüber Diesel. So entsteht zum Beispiel praktisch kein Feinstaub. Die Vorteile für Spediteure liegen neben den besseren Abgaswerten in geringeren Kraftstoffkosten. Zudem sind LNG-betriebene Lkw je nach Motor deutlich leiser», so Burkart weiter.

Angst, dass an der Tankstelle bald die Lichter ausgehen hat bei Shell keiner. Im Gegenteil. Schon heute unterhält der britisch-niederländische Konzern das grösste Netz der Welt: Rund 45 000 Tankstellen in mehr als 70 Ländern tragen das Shell-Logo. Ein Filialnetz, das grösser ist als die von McDonald's oder Starbucks. Istvan Kapitany, der für das gesamte Tankstellengeschäft des Unternehmens verantwortlich ist, sieht noch sehr viel mehr Bedarf: «Für

uns sind Tankstellen ein Wachstumsgeschäft. Bis 2025 wollen wir unser globales Netz um 10 000 auf gut 55 000 Stationen ausbauen», erklärt Kapitany. «Wir rechnen damit, dass bis dahin die Zahl unserer Kunden von heute 30 Millionen auf 40 Millionen am Tag steigt.»

Nur Tanken war gestern

Die neuen Tankstellen will Shell vor allem in Asien und Afrika aufmachen. Doch auch in Stammmärkten wie der Schweiz sehen die Businesslenker noch Wachstumspotential. «Die Tankstelle ist schon heute viel mehr als nur ein Platz, an dem man sein Auto auftankt. Sie hat sich in der Vergangenheit mehr und mehr zum Nahversorger mit etlichen Zusatzangeboten entwickelt. Dieser Trend wird sich - auch befeuert durch die Digitalisierung - fortsetzen», weiss Julian Weber. In der Schweiz kommt bereits jeder zweite Kunde nicht zum Tanken an die Tankstelle, sondern um einen Kaffee zu trinken oder um Lebensmittel einzukaufen.

Entsprechend schaut Weber mit seinen Mitarbeitern ganz genau, wie man sich auch im Shopgeschäft noch stärker vom Wettbewerb abheben kann. «Generell setzen wir dabei auf die Zusammenarbeit mit starken Partnern», erläutert Weber. So startete Shell (Switzerland) AG bereits 2008 eine Kooperation mit Migrol und Migrolino, die kürzlich für weitere 12 Jahre verlängert wurde und jetzt noch ausgebaut werden soll. Somit werden auch in

Zukunft über 120 Tankstellen von Shell und Migrol mit Shell Treibstoffen und angegliedertem Migrolino-Shop bedient sein. Ergänzend sind einzelne Neueröffnungen vorgesehen. Die bestehenden Migrolino-Shops bei Shell werden modernisiert und teilweise erweitert. Sie bieten künftig das volle Sortiment von Migrolino an.

Um die Kundenloyalität zu steigern, gibt es weitere Angebote, die so nur bei Shell zu finden sind: Der Tankwart hilft auf Wunsch beim Betanken, reinigt die Windschutzscheibe und prüft auf Anfrage Motorenöl und Wischwasser. In der Schweiz kooperiert Shell mit DHL und bietet die Möglichkeit, über sogenannte Packstationen Pakete zu beziehen und retour zu schicken. Dank einer Kooperation mit Paypal können Kunden in Deutschland via Shell App mit dem Smartphone direkt an der Zapfsäule zahlen, ohne in den Shop zu müssen. Wer will kann über das Kassensystem ICM Geld abheben, ohne vorher getankt zu haben. Solche Services wie «mobile payment» sind laut Weber in der nahen Zukunft auch für die Schweiz angedacht.

Einsparung dank Innovation

Auch jenseits der Tankstelle ist Shell um innovative Mobilitätslösungen bemüht. Schon lange bietet das Energieunternehmen in der Schweiz für Pkw, Nutzfahrzeuge und Lkw Motorenöl an, dessen Grundöl statt aus Erdöl aus Erdgas gewonnen wird und dadurch sauberer verbrennt.

Doch neben der Frage womit wir fahren ist auch die die Frage worauf wir fahren entscheidend. Seit 1990 hat sich das Verkehrsaufkommen auf den Autobahnen und Nationalstrassen mehr als verdoppelt. In der Nordumfahrung Zürich-Winterthur verzeichnet das Schweizer Bundesamt für Strassen (ASTRA) rund 3 000 Stautunden, im Gubristtunnel in Zürich 2 400 Stautunden und in der Umgebung vom Baregg 1 900 Stautunden. Folge sind vorzeitige Strassenschäden. «Wir können Lösungen anbieten, um die Qualität der Strasseninfrastruktur z.B. im Hinblick auf Verformung, Beständigkeit, Lärmschutz, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit zu verbessern», offeriert Adrian Zippo, Bitumen Business Manager Schweiz. Die Farbe des Strassenbelags ist entscheidend. Eine helle Oberfläche erhöht den Kontrast, so dass Fahrzeuge und mögliche Hindernisse besser wahrnehmbar sind. Zudem können diese speziellen Asphaltbeläge auch zu Einsparungen bei der Strassenbeleuchtung führen.

Weitere Informationen:

www.shell.ch

TEXT CORNELIA WOLBER & JANE NÜSSELI

QUELLE SHELL



Lorenz Burkart

Country Chair der Shell Gesellschaften in der Schweiz



Antriebskonzepte und mögliche Energiequellen. Dank intensiver Forschung und Entwicklung gewinnen erneuerbare Energiequellen immer mehr an Bedeutung.

ZUR PERSON.

Lorenz Burkart (55 J.) ist Eidg. Dipl. Experte für Rechnungslegung und Controlling und seit 1996 für Shell auf lokaler und globaler Ebene in diversen Managementfunktionen tätig. Lorenz Burkart ist seit 2011 Shell Brands Finance Manager und hat 2014 zusätzlich die Funktion als Country Chair der Shell Gesellschaften in der Schweiz übernommen. Zudem ist er in diversen Shell Verwaltungsräten und im Stiftungsrat des Pensionsfonds aktiv.